

Antrag

**der Abgeordneten Silke Seif, Birgit Stöver, Dennis Gladiator, Dennis Thering,
Stephan Gamm (CDU) und Fraktion**

**Betr.: Kinder und Jugendliche bei der Ernährung in Kita und Grundschule
beteiligen**

Bereits vor der Corona-Pandemie bestand im Bereich der Ernährung von Kindern und Jugendlichen in Kita und Schule Handlungsbedarf. So hielt Holger Hofmann, Bundesgeschäftsführer des Deutschen Kinderhilfswerkes fest: „Es muss endlich Schluss sein mit zerkochtem Gemüse, trockenen Kartoffeln und billigen Fertigsoßen. Besonders wichtig ist es auch, Kita-Kinder und Schülerinnen und Schüler in die Essensplanung mit einzubeziehen. Deren Kompetenz und Kreativität bleiben in der Regel völlig ungenutzt“ (<https://www.dkhw.de/presse/schlagzeilen-archiv/schlagzeilen-details/deutsches-kinderhilfswerk-gesunde-ernaehrung-von-kindern-durch-gesetzliche-massnahmen-staerker-foerdern/>).

Bewegungsmangel, eine unausgewogene Ernährung, Sorgen, ein gesteigener Medienkonsum und die fehlenden Freundinnen und Freunde im Zuge der Corona-Pandemie haben dazu beigetragen, dass immer mehr Kinder und Jugendliche übergewichtig sind. So ist die Adipositas-Neuerkrankungsrate laut dem DAK-Kinder- und Jugendreport 2021 angestiegen: „Während der COVID-19-Pandemie wurden im Vergleich zum Vorjahr im Bundesdurchschnitt 16 % mehr Kleinkinder erstmals wegen einer Adipositas ärztlich behandelt. In Hamburg liegt die Zunahme der Neuerkrankungsrate mit einem Plus von 20 % oberhalb des Bundesdurchschnitts. Auffällig ist zudem, dass in Hamburg auch mehr neudiagnostizierte Adipositas-Fälle bei Jugendlichen im Alter von 15 bis 17 Jahren beobachtet wurden“ (<https://www.dak.de/dak/download/report-2533880.pdf>).

In Hamburg gibt es zwar eine Vielzahl von Projekten und Aktivitäten im Bereich Gesundheit und Verbraucherbildung, über die das Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung (LI) informiert, doch es fehlt bisher an einer einheitlichen Strategie des rot-grünen Senats für Kinder und Jugendliche hinsichtlich Ernährung und vor allem wie Kinder und Jugendliche bei der Essensplanung und Zubereitung in Kita und Grundschule beteiligt werden können. Hierbei könnten auch die 13 Gesundheitsfachkräfte unterstützen, die im Zuge des Pilotprojektes „Schulgesundheitsfachkräfte an Hamburger Grundschulen“ seit letztem Jahr an 18 Grundschulen im Einsatz sind.

Hamburg sollte sich endlich an dem EU-Schulprogramm für Obst, Gemüse und Milch beteiligen. „Das zum Beginn des Schuljahres 2017/2018 eingeführte EU-Schulprogramm soll Kindern und Jugendlichen Gemüse und Obst sowie frische Milch und Milchprodukte schmackhaft machen und eine gesündere Ernährung fördern.

Mit Baden-Württemberg, Bayern, Bremen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein und Thüringen nehmen zwölf Bundesländer an der Schulobst- und -gemüsekomponente teil. Mit Schulmilch werden Kinder in 14 Bundesländern versorgt: Baden-Württemberg, Bayern, Berlin, Brandenburg, Bremen, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein und Thüringen“ (<https://www.bmel.de/DE/themen/ernaehrung/gesunde-ernaehrung/kita-und-schule/schulobst.html>).

Es stellt sich die Frage, warum Hamburg nicht an dem Programm teilnimmt. Gerade vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie sollte der Senat alle Möglichkeiten ergreifen, um in die Gesundheit und das Wohlbefinden von Hamburgs Kindern und Jugendlichen zu investieren.

Die Bürgerschaft möge daher beschließen:

Der Senat wird aufgefordert,

1. seine grundsätzliche Bereitschaft zur Teilnahme Hamburgs am EU-Schulprogramm für Obst, Gemüse und Milch ab dem Schuljahr 2023/2024 zu erklären;
2. bei der Erstellung einer Hamburger Strategie zu prüfen, inwieweit folgende Aspekte berücksichtigt und nach Möglichkeit – abhängig von den Förderbedingungen auch in der Kita – angewendet werden können:
 - a. Kinder schon in Kita und Grundschule an der Zubereitung von Mahlzeiten zu beteiligen. Sie lernen so biologische Zusammenhänge kennen und erleben als positives Gruppenerlebnis die Zubereitung und den Genuss von gesunder Ernährung,
 - b. Projekte zu berücksichtigen, bei denen Ausflüge ins Alte Land und auf Bauernhöfe geplant werden. Bei den pädagogisch begleitenden Maßnahmen sollten zum Beispiel Ernte-Kurse, Hochbeete in Kitas und Grundschulen als Nachmittagsangebote in der GBS Berücksichtigung finden;
3. rechtzeitig die notwendigen Maßnahmen zur Teilnahme am EU-Schulprogramm für Obst, Gemüse und Milch ab dem Schuljahr 2023/2024 in die Wege zu leiten;
4. über die Beteiligung am EU-Schulprogramm für Obst, Gemüse und Milch hinaus eine Strategie zu entwickeln, wie Kinder und Jugendliche in Kita und Grundschule bei der Essensplanung und Zubereitung beteiligt werden können. Hierbei zu prüfen, inwieweit die 13 Schulgesundheitsfachkräfte an den Grundschulen dabei unterstützen können;
5. der Bürgerschaft bis zum 31. Oktober 2022 zu berichten.